

Baustein zum Lehrplan Plus

Lernbereich Fairness, Kooperation, Selbstkompetenz

1 Inhalt

2	EINFÜHRUNG	2
2.1	Was ist Fairness	2
2.2	Was ist Kooperation	2
2.3	Was ist Selbstkompetenz	2
3	BESCHREIBUNG EINES HALBTAGESBAUSTEIN	4
4	FREIES SPIEL	5
4.1	Organisation	5
4.2	Regeln	5
4.3	Ablauf	6
4.4	Ort	6
4.5	Musik	6
5	ZIELFÜHRENDES FREIES HANDELN	7
6	BEREICHE DIE DADURCH ERLERNT WERDEN	8
6.1	Selbstkompetenz	8
6.2	Fairness	10
6.3	Kooperation	10
7	ANHANG	11
7.1	Plakat Beschimpfen verboten	11
7.2	Plakat Pass auf dich auf	11
7.3	Plakat Alles wieder aufräumen	11
7.4	Lehrerauftrag Kooperation und Selbst	11

2 Einführung

Für die außerschulischen Aktivitäten in der Sportjugendherberge soll der Fokus nicht nur auf den sportlichen Handlungsfeldern liegen, sondern auch auf den drei anderen Lernbereichen des Lehrplan Plus. In diesem Baustein wird der Lernbereich Fairness, Kooperation und Selbstkompetenz behandelt. Diese Bereiche speziell in den Sportunterricht zu integrieren ist schwierig und soll deshalb außerschulisch, größere Beachtung finden.

2.1 Was ist Fairness

Fairness wird mit Anständigkeit übersetzt und beschreibt damit den ordentlichen Umgang mit anderen Personen. Schüler sollen somit dafür sensibilisiert werden einen Umgang mit den Mitschülern anzuwenden, der für beide Seiten akzeptabel ist.

2.2 Was ist Kooperation

Als Kooperation versteht man das zweckgerichtete Zusammenwirken von Personen. Diese sollen in verschiedenen Konstrukten zusammen tätig sein und gemeinsam gestalten

2.3 Was ist Selbstkompetenz

Als Selbstkompetenz wird die Bereitschaft und Fähigkeit verstanden, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte

Wie können diese Bereiche in einen Sportunterricht integriert werden?

Die Frage lautet nun die Bereiche der Fairness, Kooperation und Selbstkompetenz in eine Sportstunde zu integrieren. Aus der Forschung ist zu erkennen, dass Kindern und Jugendlichen seit mehreren Jahren immer mehr Zeit einbüßen müssen um selbst initiiert zu

spielen. Diesen Mangel erkennt man vor allem in diesem Lernbereich. Schüler gehen nicht mehr fair miteinander um, sind nicht so hilfsbereit gegenüber anderen oder haben ein falsches Selbstbild. Wie jedoch Fairness, Kooperation und Selbstkonzept im freien Spiel und mit Sportliche Handlungsfelder in Einklang gebracht werden können. Soll im nachstehenden beschrieben werden.

„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“

Friedrich von Schiller

3 Beschreibung eines Halbtagesbaustein

Der Baustein soll für eine Klasse sein, die an der Sportjugendherber untergebracht ist. Hierfür wird die Klasse in zwei Gruppen geteilt, um mit der örtlichen Umgebung arbeiten zu können. Als Raum wird hierfür die Emotion Base verwendet, in der das Angebot stattfinden soll. Die eine Gruppe nimmt das Sportangebot in der Emotion Base war und die andere bekommt zeitgleich Kooperationsaufgaben auf dem Gelände der Sportjugendherberge. Diese Teilbereiche werden mit jeweils 75 min angesetzt. Nach einer kurzen Pause wird gewechselt und die Gruppen dürfen sich mit den anderen Bereichen beschäftigen. Wie oben erwähnt sollen die Aufgaben zum einen die Kooperation beleuchten und die Aufgaben in der Emotion Base die Fairness und Selbstkompetenz.

Absprache mit Lehrern

E-Base:

- Einführung in das Thema
- Sich selbst und Sportarten ausprobieren
- Kurze Pause
- Schüler initiieren eigenes Hockeyspiel mit 3 Mannschaften (Zielführendes freies Handel)

Pause

Jugendherberge (Kooperationsaufgaben) (siehe Anhang)

- In Balance kommen
- Meterstab
- Was kann ich gut Partneraufgabe

Nachbesprechung zur Aufarbeitung des Erlebten in der Emotion Base

4 Freies Spiel

Das Freispiel ist eine bestimmte Form des Spiels und verfolgt keine Ziele. Diese Form des Spiels und Lernen könnte auch mit der in der Montessori-Pädagogik üblichen Ansatz, verglichen werden. (vgl. Konrad, Schultheis, 2008, S. 110)

Die Eckpunkte des Freispiels im Sportunterricht sind durch mehrere Merkmale gekennzeichnet. Zum einen ist der Raum durch eine Turnhalle oder einem Sportplatz vorgegeben. Weiter ist ein bestimmtes Material vorhanden, das individuell von den Schülerinnen und Schülern verwendet werden kann. Weiter müssen durch den Kontext Schule einige Regeln beachtet werden. Jeder achtet auf sich selbst und auf andere wie auch die Tatsache, dass niemand verbal oder körperlich verletzt wird. Die Lehrkraft gibt keine Vorgaben steht jedoch für Fragen oder Erklärungen zur Verfügung. Eine weitere Möglichkeit die das Freie Spiel bietet, ist dass die Lehrkraft nur bestimmtes Material zur Verfügung stellt und somit bestimmte Bereiche der sportlichen Entwicklung fördern kann. Der Grundgedanke des freien Spiels ist es jedoch die soziale und persönliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zu fördern. Warum dies ein wesentliches Ziel der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen sein sollte, wird in der Folge des ausgearbeiteten Bausteins ersichtlich.

4.1 Organisation

Zur Begrüßung soll den Kindern und Jugendlichen eine kleine Einleitung gegeben werden, was heute passieren wird. Da viele Kinder heute nicht mehr frei spielen, wird zur Sicherheit nochmal erklärt, dass sie wirklich das tun dürfen, was sie wollen und ihnen keiner eine Vorschrift macht, was sie zu tun haben. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich aus dem vorhandenen Material etwas aussuchen und ausprobieren, was man damit alles machen kann. Weiter können sie selbst bestimmen, mit wem sie das tun werden, ob allein, mit einem Partner oder in der Gruppe.

4.2 Regeln

Für diese Form des Sportunterrichts benötigt es auch ein paar Regeln und Verhaltensweisen, die mit den Schülern vorher besprochen werden sollen. Diese Regeln gelten auch für den normalen Sportunterricht.

Die drei Vorgaben sollen einen reibungslosen und fairen Umgang der Schüler fördern und es ermöglichen, dass sie sich so viel und uneingeschränkt wie möglich bewegen können. „Hier bin ich, hier kann ich sein“, ist das Leitmotiv.

Als Erstes ist es verboten andere Schüler zu schlagen oder zu beschimpfen. Auch alle ähnlichen Angriffe eines Mitschülers sind hiermit gemeint (beleidigen, schubsen, zwicken, usw.)

Weiter soll jeder Schüler auf sich selbst und andere aufpassen. Jedes Kind kann sich in der Regel, selbst sehr gut einschätzen und wird nicht mit dem Kopf absichtlich gegen die Wand rennen. Zuletzt hat jeder wieder das Material, das er sich genommen hat, dort aufzuräumen wo er es hergeholt hat.

Passende Plakate sind im Anhang

4.3 Ablauf

Die Schülerinnen und Schüler kommen in einen vorbereiteten Raum, (EmotionBase) in dem verschiedene Materialien (Jonglage-Material, Tennisschläger, Bälle, Ringe zum Turnen, Trapez, Matten, usw) zur Verfügung stehen. Nach der Begrüßung und dem Erklären der Regeln dürfen sich die Kinder und Jugendlichen frei bewegen und alles Mögliche ausprobieren. Die Lehrkraft steht die ganze Zeit als Ansprechpartner zur Verfügung. Sollte sie merken, dass Schüler einen Tipp oder Hilfe für einen Aufbau brauchen, kann gerne geholfen werden. Die Lehrkraft greift nicht ein, wenn es um die Frage geht, was gemacht werden soll oder wie eine Bewegung aussehen muss.

4.4 Ort

Eine Halle bietet sich gut für diese Art des Unterrichts an jedoch kann auch auf einem Sportplatz mit Ball Toren einer Stoppuhr oder anderen Materialien gearbeitet werden.

4.5 Musik

Weiter sollte bei einer Stunde in der frei gespielt werden darf Musik laufen, um die Motivation zu erhöhen und den Aspekt des Rhythmus mit einzubringen.

Die Musik darf auch von den Schülern selbst ausgewählt werden, somit steigt die Motivation noch mehr.

5 Zielführendes freies Handeln

Als zweite Aufgabe soll die Gruppe ein Hockeyspiel initiieren. Den Schülern werden folgende Materialien, die sie verwenden sollen zur Verfügung gestellt:

- 2/3 an Hockeyschlägern der Gruppe
- 2 verschiedene Trikotfarben für 2/3 der Gruppe
- 2 Tore

Alle Materialien sollen verwendet werden und jeder Schüler soll gleich lange spielen dürfen. Für die Organisation sind die Schüler zuständig.

Ziel ist es, dass die Schüler drei faire Teams bilden und ein Hockeyturnier mit drei Mannschaften gestalten, so dass jedes Team gegeneinander spielt. Die Lehrkraft interveniert hier nicht, sondern gibt nur den Hinweis, dass alle Materialien verwendet werden und es ein faires Spiel sein soll. Dieser Vorgang kann mehrere Minuten dauern.

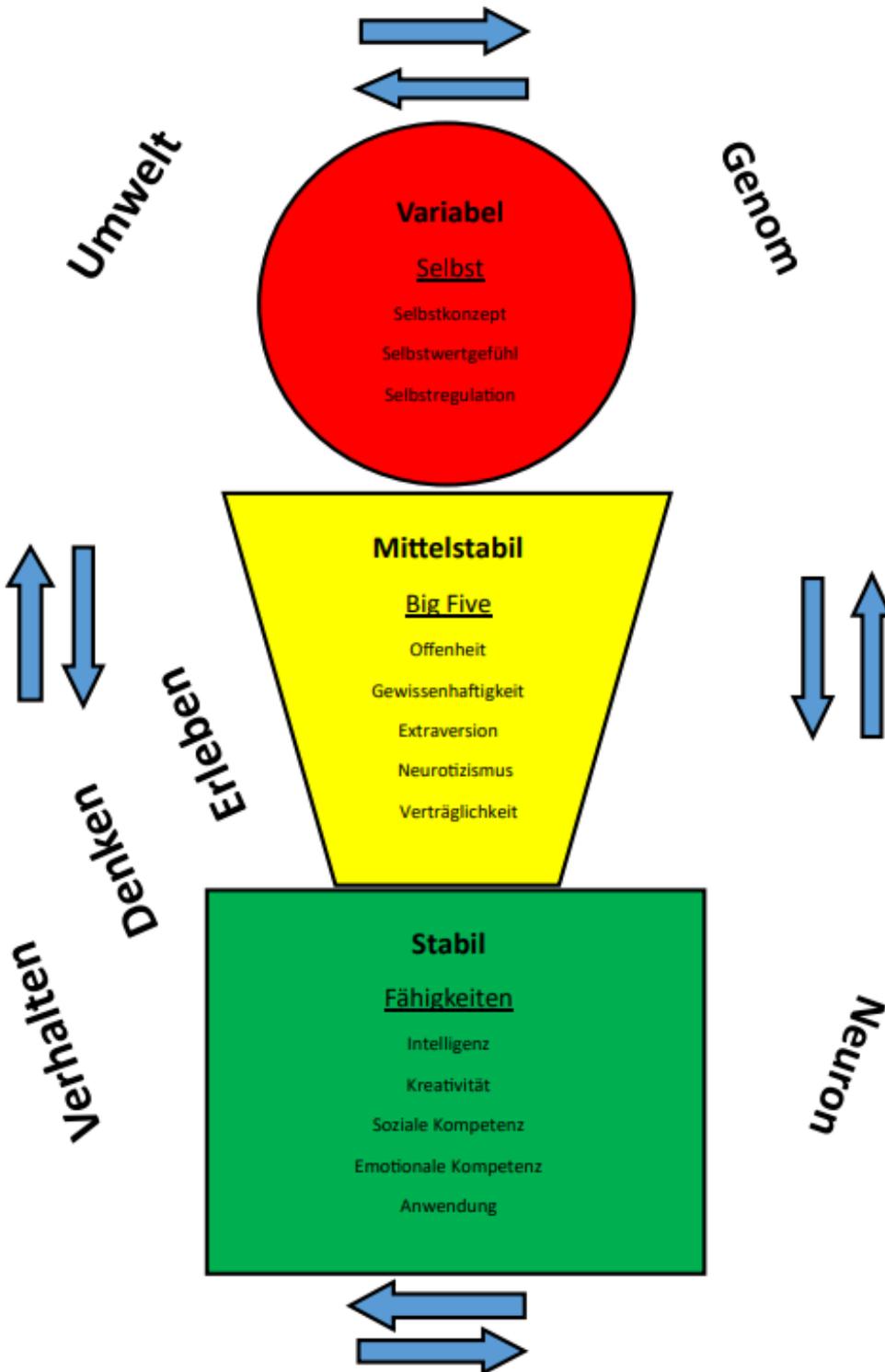
6 Bereiche die dadurch erlernt werden

Dieser Baustein, soll dazu beitragen, die Fairness, Kooperation und die Selbstkompetenz bei Kindern und Jugendlichen zu fördern.

6.1 Selbstkompetenz

Für die Selbstkompetenz steht die persönliche Entwicklung im Vordergrund. Kann diese durch viele verschiedene Facetten erlebt und betrachtet werden, ist es möglich ein hohes Maß an Kompetenzen über sein Selbst zu erreichen. Durch das freie Spielen werden speziell die „Big Five“ abgefragt. Hier entscheiden die jeweiligen Persönlichkeitsmerkmale, ob ich mit mehreren Schülern zusammen etwas erarbeite oder mir eine Beschäftigung allein suche. Hier ist das Merkmal der Offenheit ein entscheidender Faktor, der bei einer Beschäftigung dieser Art hinterfragt wird. Im Zielführenden freien Handeln stehen die Selbstkompetenzen im Fokus. Hier wird abgefragt, wo die jeweilige Stellung in der Gruppe ist. Im folgenden Schema wird die Entwicklung der Persönlichkeit veranschaulicht.

Persönlichkeitsentwicklung



6.2 Fairness

Für den Punkt der Fairness soll der anständige Umgang mit den Mitschülern geschult werden. durch das Freie Spielen muss sehr oft auf Mitschüler geachtet werden, um ihnen nicht einen Ball an den Kopf zu schießen. Weiter ist es beim Auswählen der Mannschaften wichtig nicht die besten Spieler in ein Team zu bringen, um Faire Mannschaften zu erhalten die ein spannendes und nicht einseitiges Spiel forcieren. Hier gilt es die Waage zu halten zwischen den einzelnen Befindlichkeiten.

6.3 Kooperation

Kooperation bedeutet, dass zwei oder mehrere Personen/ Schüler zusammen ein Ziel erreichen. Dies ist in der zweiten Übung des Zielführenden Handelns beabsichtigt. Die Schülerinnen und Schüler haben das Ziel, ein Hockeyturnier zu erreichen, dass nur unter mitwirken aller funktionieren kann.

7 Anhang

7.1 Plakat Beschimpfen verboten

7.2 Plakat Pass auf dich auf

7.3 Plakat Alles wieder aufräumen

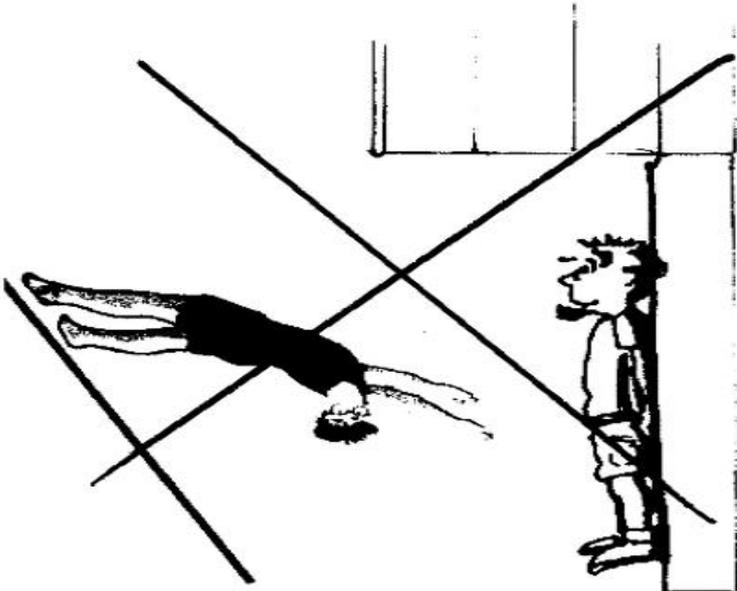
7.4 Lehrerauftrag Kooperation und Selbst

Verboten

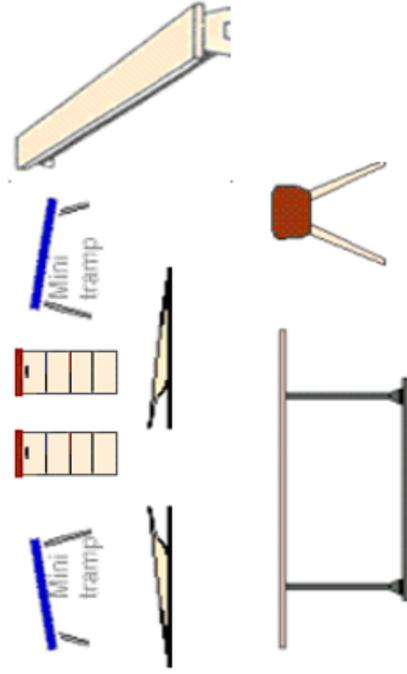
Schlagen, Beschimpfen



Pass auf **dich**
selbst und die
anderen auf



Zum **Schluss** wird alles wieder an den **Platz** aufgeräumt an dem es war!



Kooperation und Selbst

1. In Balance kommen

Die Schüler sollen sich auf der Plattform so aufstellen, dass beide Seiten vom Boden entfernt sind. Diesen Zustand gilt es 10 Sekunden zu halten.



2. Stab ablegen

Ziel der Kooperationsübung ist es, dass die Gruppe es schafft einen Stab, den jeder berührt auf den Boden abzulassen. Die Gruppe stellt sich in zwei Reihen gegenüber auf und jeder streckt seine beiden Zeigefinger aus. Der/Die AnleiterIn legt auf die Zeigefinger eine Stange/einen Stab und die jede Person aus der Gruppe muss diesen mit beiden Fingern berühren. Nun ist es das Ziel der Gruppe, den Stab bis zum Boden abzusenken ohne dass ein Gruppenmitglied den Kontakt zum Stab verliert.



3. Was kann ich gut ?

Die Schülerinnen und Schüler sollen mit einem Partner oder zu dritt aufschreiben, was sie gut können. Ziel ist es sich selbst zu reflektieren und seine Stärken erkennen.